

Die katholischen Schulen des Waadtlandes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Inländischen Mission**

Band (Jahr): **86 (1949)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

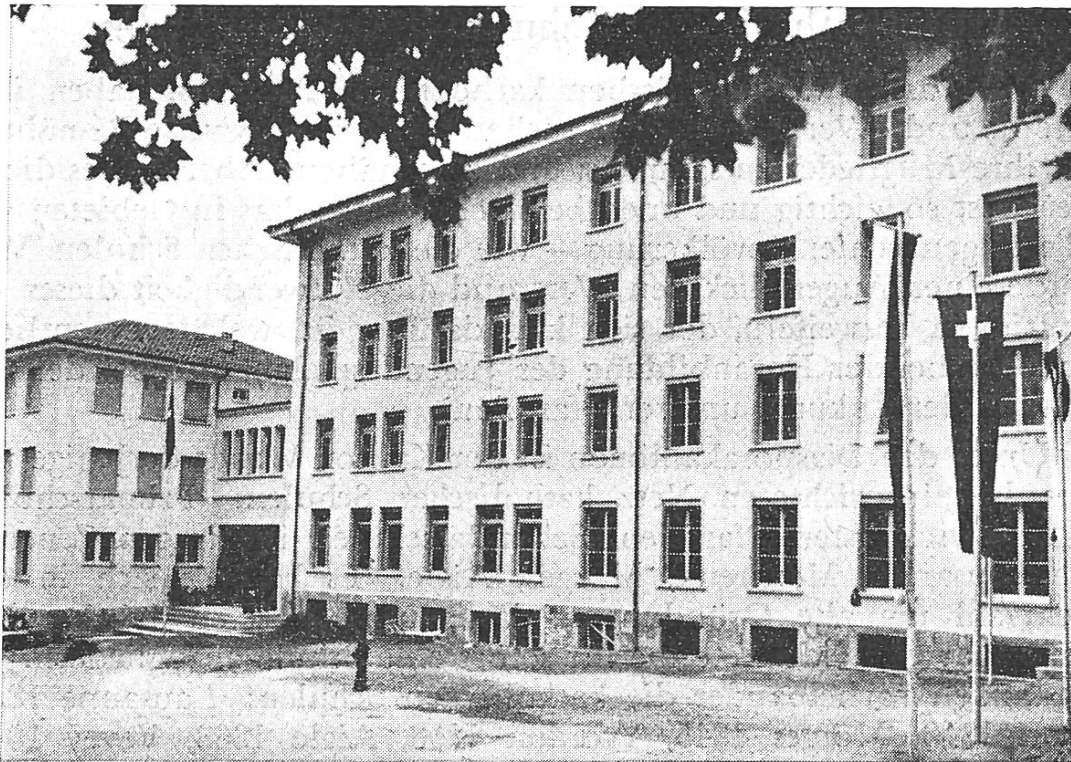
Die katholischen Schulen des Waadtlandes

Alle unsere waadtländischen katholischen Pfarreien haben ihre Vereine und «Werke», und alle suchen durch zielbewusste Bemühungen ihre Mitglieder zu sammeln und zu erhalten. Aber keines dieser Werke ist so wichtig und unentbehrlich – besonders in Gebieten mit religiös gemischter Bevölkerung – wie die katholischen Schulen. Wer würde einen Augenblick den Wert und die Notwendigkeit dieser Institutionen bezweifeln, der sich klar darüber ist, welche wesentliche Rolle sie bei der Heranbildung der Jugend spielen, also bei der Gestaltung der Zukunft unserer Pfarreien?

Unter den Diasporakantonen ist der Kanton Waadt derjenige mit dem besteingerichteten Netz katholischer Schulen: Primarschulen in den wichtigsten Pfarreien, Sekundarschulen in einigen Zentren, wie Lausanne, Montreux, Morges, Aigle. Es handelt sich in der Mehrzahl um alte Gründungen, da man im vorigen Jahrhundert keine Pfarrei errichtete ohne ihr sofort eine Schule anzugliedern. So entstanden nacheinander die katholischen Schulen: Lausanne 1816, Nyon 1840, Morges 1845, Yverdon 1856, Aigle 1868, Vevey 1872, Montreux 1884, Payerne 1894, Bex 1895 usw. Alle diese Orte haben ihre katholischen Primarschulen. Die Dörfer des Distriktes von Echallens, wo die katholische Religion sich der Anerkennung des Staates erfreut, haben den Vorzug, dass ihre katholischen Schulen von den Gemeinden und vom Staat erhalten werden gemäss der waadtländischen Verfassung. Die katholischen Schulen der waadtländischen Diaspora hingegen sind vollständig abhängig von den Pfarreien. Sie haben aber nicht den Charakter von Privatschulen, die nur einigen Bevorzugten zur Verfügung stehen, sondern es handelt sich um Volksschulen, genau wie die staatlichen Schulen, die allen katholischen Kindern unentgeltlich offenstehen und ihnen die gleichen Vorteile bieten wie die Staatsschulen.

Daraus ergibt sich, welch gewaltige Leistung die Katholiken des Waadtlandes in anderthalb Jahrhunderten vollbracht haben. Jahr für Jahr hat sich, ohne Aufsehen und Lärm, die geistige und materielle Erhaltung der katholischen Schulen vollzogen. Mit dem Wachsen der Pfarreien mussten auch die Schulen Schritt halten: mehr Schulklassen, Vergrösserung und Modernisierung der Gebäude und des Lehrmaterials, Ferienkolonien, Lebensunterhalt für den Lehrkörper, der mehr als 100 Lehrpersonen zählt.

Gott hat ohne Zweifel diese Bemühungen gesegnet und alle, die sich dieser Aufgabe weihen. Die waadtländischen Schulen erfreuen sich grosser Sympathie und eines wohlbegründeten guten Rufes in technischer, wie auch in erzieherischer Hinsicht. Der Lehrkörper



Die umgebaute katholische Schule der Pfarrei Notre-Dame in Lausanne

erfüllt seine Aufgaben mit einem Eifer, der der grössten Bewunderung würdig ist. Dies trifft sowohl für die Laienkräfte wie auch für die Mitglieder religiöser Kongregationen zu.

Von Jahr zu Jahr wächst im katholischen Volke die Einsicht, dass die katholischen Schulen die wichtigsten Einrichtungen ihrer Pfarreien sind. Die Eltern schicken ihre Kinder in einer so grossen Zahl — für das Schuljahr 1950/51 sind mehr als 3000 Kinder eingeschrieben —, dass die Probleme der Vergrösserung der Schulgebäude sowie die Teilung der Klassen, besonders in der Stadt Lausanne, auf Lösungen warten. Hinzugefügt sei auch, dass die öffentlichen Behörden uns Wohlwollen erzeigen und den Wert unserer Institutionen zu schätzen wissen wegen ihrer erzieherischen Erfolge und ihrer moralischen Bedeutung.

Aber aller gute Wille und alle Grossmütigkeit, die sich für unsere katholischen Schulen des Waadtlandes regen, genügen nicht, um Hunderte von Schulklassen zu erhalten. Wir brauchen die Hilfe von aussen. Die Inländische Mission ist nicht die kleinste dieser Hilfsquellen. Sie sei des herzlichsten Dankes aller versichert, denen diese Hilfe zugute kommt.

H. Marmier.